



Vortrag

Datum RR-Sitzung: 13. Mai 2020
Direktion: Bildungs- und Kulturdirektion
Geschäftsnummer: 2020.BKD.1376
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

HES-SO: Jahresbericht 2018; Jahresrechnung 2018; Budget 2020 und Jahresbericht 2018 der Interparlamentarischen Aufsichtskommission über die HES-SO. Kenntnisnahme

Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung.....	1
2.	Rechtsgrundlagen.....	2
3.	Beschreibung des Geschäfts/Vorhabens.....	2
4.	Zusammenfassung des HES-SO-Berichts 2018.....	2
5.	HES-SO-Statistik 2018	3
6.	Zusammenfassung des Berichts 2018 der IPK HES-SO	4
7.	Antrag.....	4

1. Zusammenfassung

Die HES-SO war 2018 sowohl auf institutioneller Ebene als auch bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in den Bereichen Lehre sowie angewandte Forschung und Entwicklung sehr aktiv. So hat sie in diesem Jahr einen grossen Schritt in Richtung ihrer institutionellen Akkreditierung realisiert (die sie 2019 erhalten hat) – ein unabdingbares Label, das durch das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) vorausgesetzt wird, damit sich eine Institution «universitäre Hochschule», «Fachhochschule» oder «pädagogische Hochschule» nennen darf.

In Bezug auf das Ausbildungsangebot der HES-SO wurden in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zwei neue Masterstudiengänge lanciert. Bei der angewandten Forschung und Entwicklung wurden vor allem in Themenbereichen, die direkt oder indirekt mit dem Bereich Gesundheit zusammenhängen, zahlreiche Projekte aufgelegt.

Die Statistiken weisen gegenüber 2017 und erstmals seit 2012 bei den Studierendenzahlen einen leichten Rückgang auf (-0,1 %). Die HES-SO bleibt damit dennoch die grösste Fachhochschule der Schweiz.

Gleichzeitig stiegen die finanziellen Ressourcen minimal an (+0,8 %), was dem Finanzentwicklungsplan für die Jahre 2017-2020 entspricht.

Die interparlamentarische Aufsichtskommission über die HES-SO (IPK HES-SO) hat 2018 im Rahmen ihrer Aufsichtsfunktion über die HES-SO insgesamt drei Sitzungen abgehalten.

2. Rechtsgrundlagen

- Artikel 52 Absatz 1 des Grossratsgesetzes vom 4. Juni 2013 (GRG; BSG 151.21)
- Artikel 7 und 10 der Interkantonalen Vereinbarung vom 26. Mai 2011 über die Fachhochschule der Westschweiz (HES-SO; BSG 439.32-1)

3. Beschreibung des Geschäfts/Vorhabens

Die Westschweizer Fachhochschule «Haute école spécialisée de Suisse occidentale (HES-SO)» ist mit über 20 000 Studentinnen und Studenten die grösste Fachhochschule der Schweiz. Sie vereinigt sämtliche Fachhochschulen der Westschweiz: die HES-SO Genf, die Waadtländer Fachhochschulen, die HES-SO Wallis, die HES-SO Freiburg, die Hochschule Arc, die Vertragshochschulen¹ sowie den Bereich HES-SO Master. Ihre verschiedenen Studiengänge und Forschungsarbeiten werden in folgenden sechs Fachbereichen angeboten: «Design und Bildende Kunst», «Wirtschaft und Dienstleistungen», «Ingenieurwesen und Architektur», «Musik und Darstellende Künste», «Gesundheit» und «Soziale Arbeit».

Wie üblich erhält der Grosse Rat den Jahresbericht 2018 im Anhang der vorliegenden Kurzfassung der Bildungs- und Kulturdirektion. Der Jahresbericht 2018 (Anhang 1), der nur auf Französisch vorliegt, wird zusammen mit der Jahresrechnung 2018 (Anhang 2 bis 4) und dem Budget 2020 (Anhang 5 und 6) vorgelegt. Im vorliegenden Vortrag wurden die wichtigsten Elemente übernommen.

Der Jahresbericht enthält sehr umfassende Informationen, da alle Teilschulen der HES-SO 2018 sehr aktiv waren. Angesichts dieser Menge an Informationen enthält das folgende Kapitel eine selektive Auswahl der für die gesamte Institution und insbesondere für die Region BEJUNE markantesten Ereignisse.

4. Zusammenfassung des HES-SO-Berichts 2018

Für die HES-SO war das institutionelle Akkreditierungsverfahren das prägende Ereignis im Jahr 2018. Dieses Verfahren ist gemäss Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) obligatorisch. Die Akkreditierung ist für die HES-SO das Qualitätslabel schlechthin. Sie kann damit belegen, dass sie die Qualitätsstandards einhält, die von einer Hochschule erwartet werden, und dass sie die Bezeichnung «Fachhochschule» verdient. Die Expertengruppe der Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ) empfahl nach ihrem Besuch Ende Oktober 2018 und aufgrund des Selbstevaluationsberichts der HES-SO die Akkreditierung mit Auflagen, was üblich ist.² Der Expertenbericht hat namentlich die Konsistenz des HES-SO-Systems unterstrichen, welches die eigene Identität der Teilschulen respektiert, dem es aber dennoch gelungen ist, eine gemeinsame institutionelle Realität zu schaffen.

Die Weiterentwicklung im Bereich Lehre war von zwei neuen Masterstudiengängen geprägt: dem Master in Innenarchitektur an der Haute école d'art et de design in Genf sowie dem Master in Raumplanung. Ersterer Studiengang, ein Novum für die Schweiz, rechtfertigt sich vor allem aufgrund der Komplexität

¹ Es handelt sich dabei um die Hotelfachschule Lausanne, die Hochschule für Weinbau und Önologie in Changins sowie die Hochschule für darstellende Künste (La Manufacture).

² Der Schweizerische Akkreditierungsrat hat die HES-SO aufgrund dieser Empfehlung am 22. März 2019 akkreditiert.

des Berufs: Innenarchitektinnen und Innenarchitekten müssen heute neuen Aspekten Rechnung tragen, wie zum Beispiel Nachhaltigkeit, soziale Inklusion oder Medienkommunikation. Dank dem fundierten Wissen, das sie sich in dieser Ausbildung aneignen, können die Inhaberinnen und Inhaber eines solchen Masterabschlusses auch eine künstlerische Leitungsfunktion wahrnehmen oder sich selbstständig machen. Der Studiengang, der im September 2019 12 Studierende aufnehmen konnte, ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit mit dem Joint Master in Architektur, dem u. a. auch die Berner Fachhochschule (BFH) angehört. Der zweite Masterstudiengang, den die HES-SO in Zusammenarbeit mit der Universität Genf lanciert hat, bietet den Studierenden die Möglichkeit, in Bezug auf Städtebau, Landschaft und Raum neue Ansätze aufzunehmen. Diese neuen Masterstudiengänge entsprechen einem spezifischen Bedürfnis des Arbeitsmarktes und stehen im Einklang mit dem Hauptauftrag der HES-SO, als Fachhochschule in erster Linie berufsbefähigende Bachelorabschlüsse anzubieten. Die weiter unten angeführten Statistiken zeigen, dass der Anteil an Masterstudierenden marginal bleibt und gegenüber 2017 nur leicht zugenommen hat.

Von allen 2018 im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung durchgeführten Projekten betrafen viele direkt oder indirekt den Bereich Pflege. Dies ist Teil der von den Fachhochschulen verfolgten Forschungsentwicklung im Bereich Gesundheit. Hier einige Beispiele:

- Die Situation von Patientinnen und Patienten in Spitälern wird immer komplexer und bedingt ein Zusammenspiel mehrerer Berufsgruppen: Ärzte, Pflegefachkräfte, Physiotherapeuten usw. Um die Betreuung dieser Personen zu verbessern, arbeiten die Forscherinnen und Forscher der Waadtländer Hochschule für Gesundheit daran, die gemeinsamen Besprechungen, an denen diese Berufsgruppen teilnehmen, effizienter zu machen.
- Die HES-SO Wallis verwaltet ein europäisches Projekt welches die Bearbeitung medizinischer Daten erforscht. Bei diesem Projekt mit einem Budget von über 5 Millionen Franken geht es insbesondere darum, Anwendungen künstlicher Intelligenz zu konzipieren, um Millionen von Bildern aus Krebsbiopsien oder anderen Pathologien zu analysieren.
- Im Kanton Waadt hat das Institut der Hochschule Gesundheit «La Source» seinen Studentinnen und Studenten ein schweizweit einmaliges Dispositiv virtueller Realität zur Verfügung gestellt, welches es ihnen ermöglicht, ihr Geschick bei Bluttransfusionen zu verbessern. Damit soll das Risiko von Fehlern bei solchen medizinischen Eingriffen reduziert werden.
- Die immer komplexer werdende Betreuung gewisser Patienten in Kombination mit der Problematik des Mangels an medizinischem Personal führt zu einer immer stärkeren Einbindung der pflegenden Angehörigen. Ein Forschungsprogramm von «La Source» entwickelt Lösungen, um diese Entwicklung zu begleiten.
- Zwei Studierende, davon eine Studentin der HE-Arc, haben einen Apparat entwickelt, der Menschen mit reduzierter Mobilität hilft, alleine wieder aufzustehen, wenn sie zu Hause gestürzt sind.

In den anderen Bereichen ist ein französisch-schweizerisches Projekt, an dem die HES-SO beteiligt ist und das Unterstützungsmöglichkeiten für KMU entwickelt, die in die aufkommenden asiatischen Märkte vordringen möchten, ein gutes Beispiel für enge Zusammenarbeit der Hochschule mit den Wirtschaftsakteuren, auch über die Landesgrenzen hinweg.

Das Rektorat der HES-SO hat Ende 2018 ausserdem das allgemeinere Projekt «Change HES-SO» lanciert, mit dem bestehende Nachhaltigkeitsprojekte verwertet, die Entwicklung neuer Projekte unterstützt und innerhalb der HES-SO eine Praxisgemeinschaft gebildet werden sollen. In Genf vereinigt das Projekt «Créagir» beispielsweise Studentinnen und Studenten, die Lösungen im Hinblick auf die Herausforderungen von Städten im ökologischen Übergang (transition towns) entwickeln.

5. HES-SO-Statistik 2018

Der Jahresbericht enthält auf S. 60-69 und 81-83 die HES-SO-Statistiken für das Jahr 2018.

Im Folgenden einige prägende Fakten:

- Die HES-SO zählte 2018 insgesamt 20 781 Studierende (gegenüber 20 810 im Jahr 2017), wovon 9 % an der HE-Arc, womit diese die kleinste Einheit der fünf regionalen HES-SO-Hochschulen darstellt.
- Knapp 60 % der Studierenden waren in den Fachbereichen «Wirtschaft und Dienstleistungen» sowie «Ingenieurwesen und Architektur» immatrikuliert.
- Im Vergleich zu 2017 hat der Anteil der Studierenden in einem Masterstudiengang um 0,4 % zugenommen. 2018 lag der Anteil der Masterstudiengänge bei 9,3 %, während sich der Anteil der Bachelorstudiengänge bei 89,3 % einpendelte, was der von den Trägern gewünschten Priorität auf die Bachelorausbildung an der HES-SO als berufsbefähigender Fachhochschule gerecht wird.
- 2018 beschäftigte die HES-SO 17 039 Personen (3953 Vollzeitstellen), das sind 5,1 % mehr als noch 2017.
- Insgesamt haben die sieben Partnerkantone der HES-SO 373 399 414 Franken überwiesen (wovon 49 932 125 Franken von den BEJUNE-Kantonen); dies entspricht einer Erhöhung um 0,8 %.

6. Zusammenfassung des Berichts 2018³ der IPK HES-SO

Die Interparlamentarische Aufsichtskommission IPK HES-SO hat an ihren drei Sitzungen 2018 namentlich die Rechnung 2017 und das Budget 2019 der Hochschule geprüft. Sie wurde ausserdem über mehrere Themen informiert, so u. a. über die institutionelle Akkreditierung und die Zusammenarbeit innerhalb der Hochschulen.

Der Bericht der IPK HES-SO findet sich in Anhang 7.

7. Antrag

Der Grosse Rat nimmt den Bericht 2018 der HES-SO, die Jahresrechnung 2018, das Budget 2020 sowie den Bericht 2018 der Interparlamentarischen Aufsichtskommission über die HES-SO zur Kenntnis.

Beilagen

- HES-SO-Jahresbericht 2018 (nur auf Französisch) (Anhang 1)
- Beschluss des Regierungsausschusses: Verabschiedung der Jahresrechnung 2018 (Anhang 2)
- HES-SO-Reporting Jahresrechnung 2018 (Anhang 3)
- Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2018 zuhanden des Regierungsausschusses (Anhang 4)
- Beschluss des Regierungsausschusses: Verabschiedung des Budgets 2020 (Anhang 5)
- HES-SO-Reporting Budget 2020 (Anhang 6)
- Jahresbericht 2018 der interparlamentarischen Aufsichtskommission (IPK) über die HES-SO (Anhang 7)

³ Um in Bezug auf die Berichte der HES-SO und der HE-Arc eine gemeinsame Praxis zu schaffen, hat die Bildungs- und Kulturdirektion beschlossen, den IPK-Bericht zum selben Jahr wie der Jahresbericht der Hochschule beizulegen. Diese Praxis, die sich von jener der Vorjahre unterscheidet, hat zudem den Vorteil, dass der HES-SO-Bericht 2018 dem Grossen Rat bereits in der Sommersession anstatt wie in den Vorjahren erst in der Wintersession vorgelegt werden kann.